

Herausgegeben für Kunden von Stadtwerken im Land Brandenburg
Cottbus • Finsterwalde • Luckenwalde • Ludwigsfelde • Lübben • Premnitz

Bitte recht freundlich! Die Stadtwerker stellen sich vor

Nur anderthalb Jahre nach ihrer Gründung stehen die Stadtwerke Premnitz auf festen Füßen / Fernwärmeversorgung wurde stabilisiert / Demnächst auch Gas



Geschäftsführer Bernd Henniges mit (fast) allen Mitarbeitern der Stadtwerke vor der Heizzentrale Mühlenweg

STANDPUNKT

Steiniger Weg

Von Bernd Henniges,
Stadtwerke-Geschäftsführer

Den Stadtwerken in Ostdeutschland wird bei ihrem Aufbau nichts geschenkt. Weil ihr Anspruch, wie in den Alt-Bundesländern die Energieversorgung ihrer Kommunen in die eigenen Hände zu nehmen, den großen Energieunternehmen ein Stück aus der Torte schneidet, werden ihnen so manche Knüppel zwischen die Beine geworfen. Premnitz macht da keine Ausnahme. Mittlerweile aber gibt es hoffnungsvolle Signale, daß unsere Stadtwerke demnächst auch die Gasversorgung übernehmen können. Dann werden wir den Nachweis erbringen, zumindest genauso wirtschaftlich, versorgungssicher und preisgünstig zu arbeiten wie die Regionalversorger. Mit dem Vorteil größerer Bürgernähe und zusätzlicher Leistungen für die Stadt. Sie können sich darauf verlassen.

Premnitz (SWZ). Klein, aber oho! Nur acht Mitarbeiter zählt die Stadtwerke Premnitz GmbH, aber in der kurzen Zeit seiner Existenz hat das Unternehmen bereits eine Menge geschafft, vor allem im Fernwärmebereich. Hier wurden 1993/94 insgesamt rund 5,5 Millionen DM in die Sanierung und Modernisierung des Leitungsnetzes investiert, die alte, marode Fernwärmetrasse, die oberirdisch quer durch Premnitz verlief, wurde abgebaut und entsorgt. Auch im Gasbereich wurden erste Investitionen getätigt, obwohl die Stadtwerke noch nicht im Besitz der erforderlichen Genehmigung für die eigene Gasversorgung sind;

Geschäftsführer Bernd Henniges hofft, daß die Verhandlungen mit der Energieaufsicht und der Erdgas Mark Brandenburg zur Übernahme der lokalen Netze und Anlagen noch vor Jahresende abgeschlossen werden. „Um die Bürger nicht länger warten zu lassen, haben wir auf unsere Kosten bereits die Südsiedlung erschlossen. Dadurch konnten vor kurzem bereits die ersten 50 Interessenten an das Gasnetz angeschlossen werden, weitere 50 folgen bis zum Frühjahr.“ Die Wintermonate werden genutzt, um die Planungsarbeiten für den Gasanschluß im alten Zentrum und auf dem Dachsberg abzuschließen. **Siehe S. 4**

Einen Beitrag zur Stadtbildverschönerung ...



...leisteten die Stadtwerke mit dem Abbau der alten Fernwärmetrasse

IN DIESER AUSGABE

Woher und auf welchen Wegen kommt eigentlich das Erdgas ins Land Brandenburg?

Seite 2

*

Stimmt die Heizkostenrechnung? Ratschläge aus dem Institut für Energetik Leipzig, wie jeder den Verbrauch in den eigenen vier Wänden kontrollieren kann.

Seite 3

*

2.000 Kohleöfen müssen in Premnitz noch durch eine moderne Heizung ersetzt werden

Seiten 4/5

*

Wer's weiß und mit Fortuna im Bunde ist, gewinnt originelle Preise beim ersten SWZ-Preis-ausschreiben.

Seite 7

Cottbus:

Warten auf den § 5

Nach Angaben des Verbandes Kommunaler Unternehmen (VKU) hat erst ein Teil der antragstellenden Brandenburger Stadtwerke bisher vom Wirtschaftsministerium in Potsdam die Genehmigung nach § 5 Energiewirtschafts-Gesetz zur Versorgung ihrer Kommunen mit Gas oder Strom erhalten. Im Gasbereich wurden in Brandenburg bisher 20 Anträge genehmigt, neun sind noch offen, einer wurde abgelehnt. Wesentlich ungünstiger sieht die Lage beim Strom aus. Hier erhielten bislang erst 10 Stadtwerke die Versorgungsgenehmigung, 22 warten noch auf einen Bescheid, bei einem Antrag erfolgte eine Ablehnung.

Finsterwalde

Bald 30-Meter-Riese

Ein neuer, 30 Meter hoher Schornstein wird in diesen Tagen auf dem Gelände der Stadtwerke errichtet und weithin davon künden, daß das bis 1996 ausgelegte Programm zur Sanierung der Fernwärmeversorgung der Stadt erfolgreich realisiert wird. Der erste Bauabschnitt der für die Versorgung von Finsterwalde-Süd wichtigen Anlage beginnt noch im Dezember 1994. Nach der Umrüstung von vier kleineren Heizhäusern auf Erdgas, wird als größter Brocken 1994/95 auch die alte schwerölgefeuerte Anlage auf Gasbetrieb umgestellt. Das bringt sowohl ökonomische als auch ökologische Vorteile.

Ludwigsfelde:

Kampf dem Kalk

Besonders hartes Wasser verstopft in Ludwigsfelde regelmäßig die Rohre – und zwar an der Nahtstelle zwischen Fernwärme- und Trinkwasserkreislauf. Mit Know-how aus Paderborn haben die Stadtwerke jetzt Wärmetauscher eingebaut, die die Verkalkung in Hausanschlußanlagen wesentlich hinauszögern.

EDITORIAL

Andruck

Monatelang brütete eine kleine Mannschaft die Idee und das Konzept aus. Nun wirft die Druckmaschine in Minutenschnelle die SWZ aus. Viermal im Jahr wollen Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, Ihre Stadtwerke die SWZ, die Stadtwerke Zeitung, frei Haus liefern. Weder kunterbunte Dutzendware, noch gar 0815-Reklame. Vielmehr möchten Ihnen die Stadtwerke einen zusätzlichen Kundendienst anbieten: Informative 8 Zeitungsseiten rund um Strom und Fernwärme, Kohle und Gas, Wasser, Verkehr und Umwelt. Dazu manchen Tip, wie Sie durch sinnvolle Verwendung von Energie Geld sparen. Sehen und lesen Sie selbst. Auf Ihre Meinungen legen wir größten Wert. In jeder Ausgabe wird Platz dafür sein. Platz, auf dem Sie Antwort auf Fragen erhalten werden und ruhig mal Dampf ablassen können, wenn es zwischen Ihnen und dem Stadtwerk nicht so recht funkt.

Noch gibt es die Stadtwerke ja nicht so lange (wenngleich manche von ihnen schon auf eine über hundertjährige Tradition zurückblicken können). Die meisten hatten und haben es noch immer schwer. Denn sie übernahmen oder übernehmen Geschäftsfelder – die Versorgung mit Gas und Strom vor allem –, die sie den bisherigen Großversorgern oft erst nach Streit abtrotzen mußten.

Die Übernahme des kommunalen Vermögens durch die Stadtwerke ist ein wichtiger Schritt kommunaler Selbstverwaltung. Die Kommune selbst kann nun entscheiden, wie, wann, in welcher Reihenfolge, auf welcher Basis und mit welchen Mitteln von den Stadtwerken und ihren Partnern die energetische Infrastruktur ausgebaut werden soll.

Geschäfte mit dem Verkauf von Energie sind meist gewinnträchtig. Machen sie die Stadtwerke, können die Städte, weil sie fast überall Eigentümer dieser Werke sind, über kurz oder lang die eigenen Kassen füllen – zum Nutzen der Bürger.

Gründe genug also, über die Stadtwerke und ihren künftigen Weg, über ihre Leistungen und Vorhaben zu informieren. Deshalb vor allem wurde die SWZ, die Stadtwerke Zeitung, aus der Taufe gehoben. Daß sie Ihr Interesse findet, hofft

Die Redaktion

Strom aus Braunkohle – Zukunftschance der Lausitz



Rund 13 Mrd. Tonnen Kohle in der Lausitz können zu Strom und Fernwärme werden

Ein Blick ins Jahr 2010

Wie sich der Energieverbrauch der Haushalte entwickeln wird / Aus einer Prognose für das Land Brandenburg

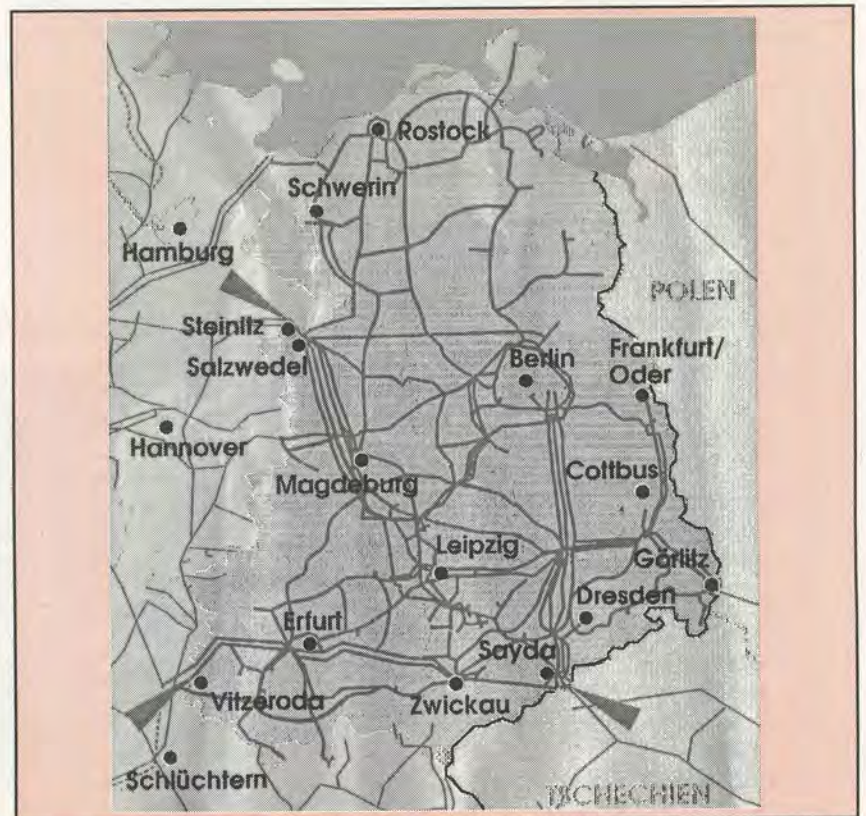
Potsdam (SWZ). Einen Rückgang des Endenergieverbrauchs der privaten Haushalte im Land Brandenburg um 15 bis 25 Prozent im Zeitraum von 1990 bis zum Jahr 2010 prognostizieren Energiewissenschaftler. Nach Auffassung der Experten dürfte der Anteil der Kohle am privaten Energieverbrauch weiter drastisch schrumpfen – bis auf fast bedeutungslose rund 2 Prozent. Hingegen würden Öl und Gas zusammen einen Anteil zwischen 67 und 70 Prozent erreichen. Der Anteil der Fernwärme dürfte im genannten Zeitraum leicht von 16 auf 18 oder 19 Prozent klettern. Der Anteil des Stroms am privaten Energiebezug wird auch nach der Jahrtausendwende anteilig bei rund 12 Prozent liegen. Das ent-

spräche dem Stand des Jahres 1990, stellt aber zu den 1992 erreichten 17 Prozent einen deutlichen Rückgang dar. Der sogenannte „Endenergieverbrauch der privaten Haushalte“ ergibt sich aus ihrer Nachfrage nach Raumwärme, Warmwasser und sonstigen Energiedienstleistungen. Bei der Raumwärme geht die Studie von einem leichten Anstieg des Wohnungsbestandes im Lande Brandenburg von 1,049 Millionen Wohnungseinheiten im Jahre 1990 auf rund 1,11 Millionen im Jahre 2010 aus. Darin eingeschlossen ist eine Zunahme von Mehrfamilienhäusern (von 600.000 auf 650.000). Diese neugebauten Wohnungen werden, so die Prognose, zu 15 Prozent mit Fernwärme versorgt.

Wie kommt das Erdgas nach Brandenburg?

Ein dreistufiges System läßt das Erdgas – gleich ob es aus norwegischen Vorkommen, deutschen Quellen oder dem fernen Sibirien stammt – bis in den einzelnen Haushalt fließen. Für den überregionalen Gastransport zeichnet die Verbundnetz Gas AG (VNG AG Leipzig) verantwortlich. Ihre Abnehmer sind die regionalen Gasversorger: Von denen kaufen die Stadtwerke, sofern sie die entsprechende Genehmigung des Wirtschaftsministeriums zur kommunalen Gasversorgung erhielten:

VNG kauft das Gas bei den deutschen oder ausländischen Produzenten. In Sayda an der deutsch-tschechischen Grenze wird das Gas aus dem osteuropäischen Pipelinesystem übernommen. Im thüringischen Vitzeroda und in Steinitz bei Salzwedel (Sachsen-Anhalt) entstanden großdimensionierte Übergabestationen und Anschlußleitungen für das Gas aus dem westdeutschen und westeuropäischen Netz.



Zeichnung: Verbundnetz Gas AG

FERNWÄRME

Rund 30 Prozent der Fernwärme sollen in Land Brandenburg nach 2000 aus heimischer Braunkohle erzeugt werden (1990: 75,5 %). Fast die Hälfte der gesamten Fernwärme wird dann vermutlich aus Erdgas produziert.

*

Erhebliche Investitionen sind in den nächsten Jahren für die Sanierung und Erneuerung der Fernwärmenetze erforderlich. Das gilt vor allem für die unterirdisch verlegten Leitungen. Durch ein neues technisches Regime sollen künftig auch die hohen energetischen Verluste reduziert werden.

STROM

Die Vereinigung deutscher Elektrizitätswerke hat für Ostdeutschland leicht steigende Strompreise angekündigt. Als Ursachen dafür werden ein weiter wachsender Investitionsbedarf, das Fehlen kostengünstiger Kernenergie und die geplante, umstrittene Einführung des sogenannten Kohlepennings zur Stützung der westdeutschen Steinkohle auch in den neuen Bundesländern angeführt.

ERDGAS

Nach Untersuchungen des Emnid-Instituts ist Erdgas bei den Deutschen die Wunschenergie Nr. 1. Bereits im vergangenen Jahr stieg der Erdgasverbrauch in den alten und den neuen Bundesländern um 5 Prozent.

*

Rund 9,7 Milliarden DM sind nach Angaben der Verbundnetz Gas AG Leipzig seit 1991 bis auf den heutigen Tag in die ostdeutsche Gaswirtschaft, darunter vor allem in die Umstellung von Stadt auf Erdgas, investiert worden. In den kommenden fünf Jahren werden es noch einmal 10 Milliarden DM sein.

Wie unser „Energieberater“ Horst Schrade die Sache sieht



Wollen Sie denn Geld verheizen?

Es geht doch nichts über eine behaglich warme Wohnung. Erst recht in dieser Jahreszeit. Also: Reingekachelt in den Ofen, was das Zeug hält. Oder „volle Pulle“ bei der Heizung ...

Wenn Sie genug Geld haben, immerzu. Aber vernünftig ist's nicht. Weder vom finanziellen noch vom gesundheitlichen Standpunkt. Im Haushalt wird bekanntlich die meiste Energie für das Heizen verwandt – rund drei Viertel der gesamten Menge. Vernünftiges Heizen kann sich also deutlich auf die Haushaltskasse auswirken: Jedes Grad Raumtemperatur weniger senkt die Heizkosten um rund 6 Prozent. Wer statt 23° Celsius in seiner guten Stube mit 20° Celsius auskommt (und das ist nachweislich die gesündeste Raumtemperatur), spart bis zu 18 Prozent Heizkosten. Ist einer dann auch noch so pfiffig, die Temperatur in der Nacht nochmals um 2–4 Grad zu reduzieren, wird das seinem Konto sicher nicht schlecht bekommen. Im Schlafzimmer sollte man es schon aus gesundheitlichen Gründen besser kühl (16–18° Celsius) lassen. Aber auch Küche und Bad müssen durchaus nicht jederzeit Wohnzimmertemperatur haben.

Eine Rechnung mit der Sparlampe

Zugegeben, ihren Siegeszug haben sie offensichtlich noch nicht angetreten, obgleich sie nun schon seit geraumer Zeit auf dem Markt sind.

„Die Dinger sind doch einfach viel zu teuer“, hört man es immer wieder. Von Energiesparlampen ist die Rede. Dabei ist das eine recht kurzsichtige, gewissermaßen „unterbelichtete“ Betrachtungsweise.

Nehmen wir mal eine Energiesparlampe von 20 Watt. Die kostet, je nach Ausführung, durchschnittlich zwischen 20,00 und 40,00 DM. Freilich, das scheint verglichen mit der einfachen Glühbirne viel. Aber so eine Sparlampe von 20 Watt bringt auch die Leistung einer konventionellen Glühbirne von 100 Watt und hält 8000 Betriebsstunden. Um dies mit herkömmlichen „Birnen“ zu erreichen, bräuchte man davon gewöhnlich 8 Stück (à 2,50 DM = 20,00 DM).

Bei durchschnittlichen Stromkosten von 0,25 DM je Kilowattstunde kosten dann also 8000 Betriebsstunden mit der herkömmlichen Glühbirne 200 DM, bei der Sparlampe hingegen nur 40 DM.

Den Rest der Rechnung überlassen wir Ihnen ...

TÜV-geprüfte Empfehlungen

Von gegenwärtig 0,2 auf 4 Prozent im Jahr 2010 soll im Land Brandenburg der Anteil erneuerbarer Energien am Primärenergieaufkommen anwachsen. Damit würde der Einsatz fossiler Brennstoffe weiter reduziert und die Umwelt weniger belastet. Eine lohnende Aufgabe. Nicht minder gilt dies für die Einführung energiesparender Technologien, die energetische Optimierung von Prozessen oder die Reduzierung von Wärmeverlusten. Wer dabei Hilfe und Unterstützung sucht, kann viele Partner finden. Einer ist das Institut für Energetik in Leipzig, dessen Wissenschaftler sich seit langem mit Fragen der rationellen Energieanwendung beschäftigen und auch an der Energieprognose für das Land Brandenburg mitarbeiten. Guten Rat bietet auch die Abteilung Energietechnik und Arbeitssicherheit der TÜV Ostdeutschland Sicherheit und Umweltschutz GmbH mit Sitz am Müggelseedamm 109-111 in Berlin. Zusammen mit Energiesparkonzepten, die auf dem neuesten Stand der Technik und den gültigen Rechtsvorschriften aufbauen, bietet das Ingenieurunternehmen auch Information, und Rat, welche Fördermittel dafür genutzt werden können.

GUTER RAT

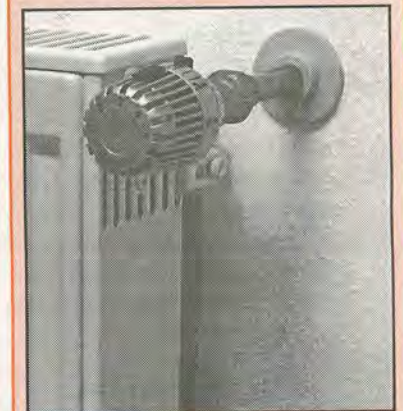
Stimmt die Heizkostenrechnung?

Von Klaus Gollnich,
Institut für Energetik
Leipzig GmbH

Untersuchungen von Fachleuten bestätigen, daß die verbraucherorientierte Abrechnung von Heiz- und Warmwasserkosten in der Regel zu einer Minderung des Energieverbrauchs von etwa 15 % führt. Immer wieder taucht dabei die Frage auf, warum es bei einer verbrauchsabhängigen Heizkostenabrechnung auch einen verbrauchsunabhängigen Teil zwischen 30 – 50 % an den Gesamtkosten gibt?

Dafür sind vor allem folgende Gesichtspunkte der Sachgerechtigkeit und der Verhältnismäßigkeit ausschlaggebend:

Erstens: Ein gewisser Teil (in der Regel 30 %) der Gesamtko-



sten entstehen unabhängig von der individuellen Nutzung. Das sind insbesondere Kosten, die beispielsweise für die Wartung, aber auch durch Leitungsverluste anfallen.

Zweitens: Jeder weiß, daß der Energieverbrauch auch von der Lage einer Wohnung beeinflusst wird. Es ist doch ein Unterschied, ob wer im Erdgeschoß wohnt, eine außen- oder innenliegende Wohnung hat. Sind derartige lagebedingte Unterschiede des Wärmebedarfs besonders groß, sollte der Gebäudeeigentümer für den verbrauchsunabhängigen Heizkostenanteil einen Prozentsatz im zulässigen oberen Bereich (nahe 50 %) wählen. Auf diese Weise werden Mieter in schlechter gelegenen Wohnungen entlastet. Der verbrauchsabhängige Kostenanteil wird nach Wohn- und Nutzfläche aufgeteilt. Eine Aufteilung nach Personenzahl (etwa für den Warmwasserverbrauch) läßt die Verordnung nicht zu.

WESHALB DENN EIGENTLICH STADTWERKE?

An diesem Platz der SWZ sollen Sie, liebe Leserinnen und Leser, in den kommenden Ausgaben Antwort auf Ihre Fragen erhalten. Hier wird auch der Platz für Leserbriefe sein. Heute an dieser Stelle Antworten auf Fragen, die den Geschäftsführern von Stadtwerken wiederholt gestellt werden.

Eigenes Vermögen

Weshalb gibt es eigentlich Stadtwerke, ohne sie hat die Energieversorgung doch auch geklappt?

Stimmt, die aus den früheren Energiekombinaten hervorgegangenen Regionalversorger haben Strom, Gas und Fernwärme geliefert. Dort, wo keine Stadtwerke bestehen, können sie auch die Gewinne aus diesem Verkauf einstreichen. Die Versorgung mit Energie ist eigentlich aber eine der wichtigsten Seiten kommunaler Selbstverwaltung. Leitungen und

Anlagen der Energieversorgung, die auf dem Territorium einer Kommune liegen, können von ihr zurückgefordert werden. Folglich kann sie damit auch „arbeiten“, d. h. Versorgungsaufgaben selbst wahrnehmen und die Geschäfte selbst besorgen. Dazu sind die Stadtwerke gegründet, vielerorts wiedergegründet worden. Sie müssen den Nachweis erbracht haben, daß sie die Kunden sicher, zuverlässig und preiswürdig versorgen können.

Vor allem: Dienstleister

Worin bestehen denn die besonderen Vorteile von Stadtwerken?

In erster Linie wohl in ihrer Nähe zu den Kunden. Die Stadtwerke kennen doch Kundenwünsche, Bedarf und Versorgungsprobleme aus nächster Nähe. So können sie nicht nur als reines Versorgungsunternehmen tätig sein, sondern vor allem auch als Dienstleister, Berater.

Das reicht von der Mitgestaltung einer zweckmäßigen energetischen Infrastruktur (z. B. zum Ausbau des Erdgasnetzes und der Versorgung von Gewerbegebieten) bis hin zu den vielen Möglichkeiten, Energie effektiver zu erzeugen, zu verteilen und nutzen zu können.

Starke Synergieeffekte

Wirtschaften die Stadtwerke in die eigene Tasche?

Nein, der Witz besteht ja gerade darin, daß sie zumeist vollständig im Besitz der Stadt sind. Das bedeutet: Je wirtschaftlicher die Stadtwerke arbeiten, je stärker Synergieeffekte der Versorgung mit Strom, Gas, Fernwärme, teilweise auch schon mit Wasser erreicht werden, sprich Gewinne erzielt werden, umso nützlicher für die Stadt. Aus diesen Einnahmen kann sie letztlich ja andere Vorhaben mitfinanzieren.



Die Stadtwerke Premnitz GmbH in Zahlen und Fakten

Die Stadtwerke Premnitz GmbH ist bisher noch zu 100 Prozent kommunales Eigentum. Mit mehreren Interessenten werden derzeit Gespräche über eine Beteiligung geführt, durch die das Know-how und das Eigenkapital des Unternehmens erhöht werden sollen. Hauptgesellschafter bleibt aber in jedem Fall die Stadt. Geschäftsführer der Stadtwerke ist seit ihrer Gründung Bernd Henniges, Vorsitzender des Aufsichtsrates Johannes Wolf, Vorsitzender der CDU-Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung.

*

Die Stadtwerke zählen zur Zeit acht Beschäftigte im Fernwärmebereich und in der Verwaltung. Das Anlagevermögen liegt bei rund 11 Mill. DM und das Kreditvolumen 1993/94 bei insgesamt 5,1 Mill. Der Jahresumsatz 1994 wird ca. 3 Millionen betragen (1993: 2,8 Mill.). Noch im Gange ist der Prozeß der Übertragung der zu den Umformerstationen gehörenden Grundstücke an die Stadtwerke, womit ihr Anlagevermögen vervollständigt wird.

*

Von den Stadtwerken wurden 1993 1,6 Mill. DM in die Sanierung des Fernwärmenetzes und der Hausanschlußstationen investiert, 1994 lag die Investitionssumme bei 4,5 Mill. DM (Fernwärme und Gas). Im Fernwärmebereich werden 1.770 Wohnungseinheiten versorgt.

*

Und so sind wir zu erreichen:

Geschäftsstelle:

Heimstraße 35, 14727 Premnitz
Tel.: 03386-243510 und 210406
Fax: 03386-210406

Störungsmeldungen

Fernwärme:

Bergstraße 90
Tel.: 283317 (5 bis 22 Uhr besetzt, anschließend Anrufbeantworter)

„Mehr als in einem Jahrzehnt g

Wichtige Fernwärmeprojekte abgeschlossen / Dank an Premnitzer für Verständnis

Zur Wende arbeitete Bernd Henniges als Schichtleiter im Industriekraftwerk, ab 1990 in der Premnitzer Stadtverwaltung, mit Gründung der Stadtwerke im Juni vergangenen Jahres übernahm er deren Geschäftsführung. SWZ befragte den 45jährigen zur bisherigen Entwicklung der Stadtwerke, zu Projekten und Problemen.

Zufrieden mit den ersten 18 Monaten?

B. Henniges: Wir haben in dieser Zeit mehr geschafft als in 10 Jahren zuvor, insbesondere bei der Fernwärme: Das Neue Zentrum und die Waldstraße wurden komplett mit Hausanschlußstationen ausgerüstet, das Heizhaus Mühlenweg für die Nahwärmeversorgung gebaut, die Neue Waldstraße komplett neu vernetzt, die Zentrumstrasse und der sogenannte Nordstrang in die Erde versenkt. In diesem Zusammenhang möchte ich den Premnitzern sehr für ihr Verständnis gegenüber unserer „Wühlätigkeit“ danken, die eine Menge Unannehmlichkeiten für sie gebracht hat.

Bei den vielen Projekten dürften die Stadtwerke ein wichtiger Arbeitgeber für andere Unternehmen geworden sein.

B. Henniges: Das stimmt. In diesem Jahr haben wir zeitweise zehn Fremdfirmen

parallel beschäftigt, wobei unsere Partner nicht nur aus Premnitz, sondern aus der ganzen Region kommen.

Positive Gas-Signale

Bei Fernwärme ist das meiste geschafft, jetzt wollen Sie auch die Gasversorgung übernehmen - wie ist der Stand?

B. Henniges: Obwohl wir die Genehmigung für die Gasversorgung noch nicht besitzen, haben wir bereits erste Investitionen vorgenommen - siehe die Erschließung von Premnitz-Süd. Wir mußten einfach was tun, denn es gab viele Anträge für Neuanschlüsse, und seitens der Erdgas Mark Brandenburg passierte nichts. Also haben wir das Netz auf unsere Kosten gelegt und stellen es der EMB für die Belieferung der Kunden zur Verfügung, bis wir selbst Versorger sind. Und wann wird das sein?

B. Henniges: Wir rechnen eigentlich noch in diesem Monat damit. Vom Wirtschaftsministerium gab es positive Signale, und auch mit der EMB, mit der wir uns lange und heftig um den Preis für die Übernahme des Premnitzer Gasvermögens gestritten haben, sind wir offenbar in der letzten Verhandlungsrunde.

Dann hätten Sie Fernwärme und Gas in

eigener Regie - und wie stehts mit Strom?

B. Henniges: Den Antrag haben wir ebenfalls gestellt, aber in diesem Bereich muß erst klar sein, was mit der Märkischen Faser und dem Industriekraftwerk passiert. Ein eigenes Stromkonzept für Premnitz kann nur gemeinsam erarbeitet werden, und da gibt es noch eine Reihe ungelöster Probleme.

Partnersuche

Man hört, Sie suchen einen Partner, der sich an den Stadtwerken beteiligt. Ist das notwendig?

B. Henniges: Das ist zunächst eine Bedingung des Wirtschaftsministeriums, die wir erfüllen müssen, um die Genehmigung für die Gasversorgung zu bekommen. Aber wir sind auch selbst an einer Partnerschaft interessiert, weil den Stadtwerken zusätzliches Kapital und Know-how bringt und damit die Möglichkeit bietet, uns in kürzerer Frist wirtschaftlich und finanziell zu stabilisieren. Wir haben deshalb seit geraumer Zeit mit mehreren Interessenten verhandelt und werden den Partner demnächst vorstellen können.

Was haben eigentlich die Bürger davon, daß es in Premnitz Stadtwerke gibt?

Premnitz wird sicher und preiswert mit Fernwärme versorgt



Im Neuen Zentrum entstanden in den fünfziger Jahren die ersten fernwärmebeheizten Wohnungen in Premnitz, jetzt wurden die Anschlußstationen ausgerüstet.

schafft“

ei der Netzsanierung

Henniges: Bei der Fernwärme haben die Kunden schon sehr direkt gemerkt, weil die Preise nach unten gegangen sind. Und auch beim Gas wird es günstigere Tarife geben. Das kommt daher, daß wir die Verwaltungskosten der beiden Parteien bündeln können. Zweiter Punkt: Wir sind bei allen Energiefragen unmittelbar vor Ort, können also viel schneller und direkter als ein Regionalversorger reagieren. Und schließlich werden wir schrittweise kommunale Aufgaben auch in anderen Bereichen übernehmen und damit die Stadt finanziell und personell entlasten, beispielsweise bei der Betreuung des Schwimmbades. Das alles wird fruchtbar, sobald wir in der Gewinnzone sind, und das erwarten wir für 1996/97. *Und wie geht es im Tagesgeschäft weiter?*

Henniges: Es gibt in Premnitz noch ca. 2.000 kohlebeheizte Wohnungen, die auf eine moderne Heizung umgestellt werden müssen. Wir gehen dabei schrittweise vor und tun nur das, was wirtschaftlich vertretbar ist, damit uns die Preise nicht davonlaufen. Das heißt, daß wir uns bei jeder Maßnahme mit den hiesigen drei Wohnungsgesellschaften bzw. Genossenschaften eng abstimmen.

18 Monate Stadtwerke

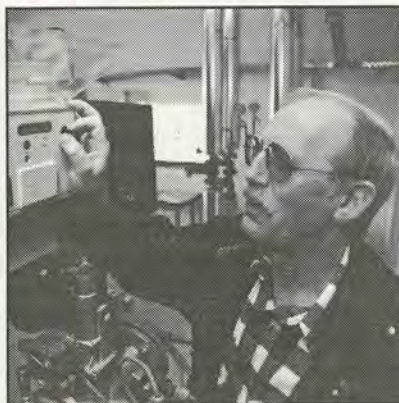
Vorläufer der Premnitzer Stadtwerke war der VEB Wärmeversorgung Rathenow mit den Betriebsteilen Rathenow, Premnitz und Rhinow. Nach Übernahme durch die Treuhand übertrug die Rathenower Wärmeversorgungs-GmbH antragsgemäß die Premnitzer Vermögensanteile, d. h. die entsprechenden technischen Anlagen und Gebäude, mit Wirkung vom 1. Januar 1993 auf die Stadt Premnitz, die damit einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb zur Gewährleistung der Wärmeversorgung begründete.

Sechs Monate später, am 3. Juni 1993, hob die Kommune eine Eigengesellschaft, die Stadtwerke Premnitz GmbH, aus der Taufe. Sie übernahm zunächst die Fernwärmeversorgung in der Stadt, beantragte zugleich aber auch – konkret im September vorigen Jahres – beim Brandenburger Wirtschaftsministerium die Genehmigung zur Versorgung von Premnitz mit Gas und Strom (den sogenannten § 5 des Energiewirtschaftsgesetzes).

Während der Antrag zur Übernahme der Stromversorgung zur Zeit ausgesetzt ist – Voraussetzung für eine Bewilligung ist ein mit der Märkischen Faser AG abzustimmendes Stromkonzept –, ist mit einem positiven Entscheid in Sachen Gas bereits demnächst zu rechnen.

Mitarbeiter vorgestellt:

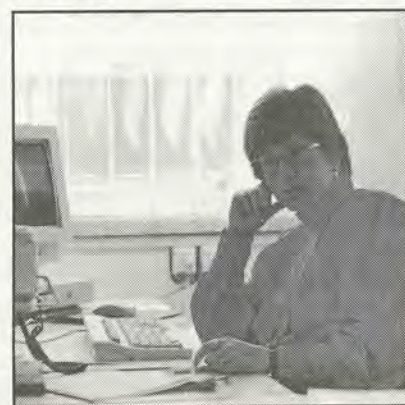
Der Kunde soll zufrieden sein Dampf für mollige Wärme



Will man die Wohnungstemperatur erhöhen, dreht man am Heizkörperthermostat - wie aber kommt die Wärme dahin? **Heiner Mruk** (50), Leiter der Abteilung Fernwärme, erklärt's: „Von der Märkischen Faser erhalten wir Dampf als ‚Fertigprodukt‘. Damit wird Wasser aufgeheizt und in die Häuser gepumpt. Wo es unwirtschaftlich ist, den Dampf von weither heranzuführen, haben wir spezielle Heizhäuser errichtet.“

Ganz persönliche Beratung

Sabine Schmeichels Aufgaben haben beachtlichen Umfang: Buchhaltung, Verbrauchsabrechnung, Betreuung des EDV-Systems, Kundenberatung. Letzteres macht sie besonders gern: „Das ist ja das Schöne an Stadtwerken, daß sie nah am Kunden sind. Auch wenn wir für Gas und Strom noch nicht verantwortlich sind - die Leute kommen mit ihren Fragen und Sorgen zu uns, und wir finden ganz persönliche Lösungen.“



Ran an's Netz!



Rüdiger Hildebrand, Fachingenieur für Fernwärme- und Gastechnik, hat in diesen Tagen alle Hände voll zu tun, damit auch die letzten der 112 angemeldeten Kunden in der Südsiedlung an's Gasnetz angeschlossen werden. Vom Gas ist er begeistert: „Eine saubere Energieart mit hohem Wirkungsgrad und relativ geringen Anschlußkosten für die Kunden.“ Am 13. Dezember, wird Rüdiger Hildebrand 50 - herzlichen Glückwunsch!

Was erwartet die Kommune von ihrem Eigenbetrieb?

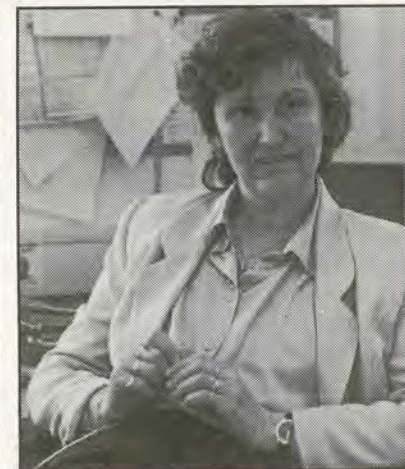
Vier gute Gründe für Stadtwerke

Warum wollte Premnitz eigentlich eigene Stadtwerke, hätte die Versorgung nicht auch weiter bei den großen Energieunternehmen liegen können? Im Prinzip schon, aber ein stadt-eigenes Querverbundunternehmen - also ein Unternehmen mit mehreren Sparten, und das werden die Stadtwerke Premnitz ja demnächst sein -, hat natürlich unschätzbare Vorteile.

Da ist zunächst die Bürgernähe und die Flexibilität von Stadtwerken, die ein Regionalversorger gar nicht haben kann. Da ist zweitens der unmittelbare Einfluß, den die Stadt auf die Geschäftstätigkeit des Unternehmens und damit auch auf die Preise ausüben kann, ohne daß in irgendeiner Weise der Haushalt belastet wird. Da können wir drittens Baumaßnahmen viel besser mit einem eigenen als

mit einem Fremdunternehmen koordinieren. Und schließlich haben wir den ganz wesentlichen Vorteil, daß die Gewinne der Stadtwerke nicht irgendwem, sondern direkt der Stadt und damit ihren Bürgern zugute kommen. So erwarten wir, daß die Stadtwerke, sobald schwarze Zahlen geschrieben werden, auch Aufgaben im Freizeitbereich - Stichwort Stadtbad -, in Kultur und Sport übernehmen können.

Was wir heute schon an dem kommunalen Unternehmen haben, zeigt die Beseitigung der alten Wärmetrasse. Ihre Entsorgung wäre von der Stadt so bald nicht zu verkraften gewesen - die Stadtwerke übernahmen den Schandfleck, und das kostete immerhin die stolze Summe von 800.000 Mark. Also: Es gibt schon gute Gründe für Stadtwerke in Premnitz.



Regine Peters, Amtsleiterin Finanzen der Stadtverwaltung und Mitglied des Aufsichtsrates der Stadtwerke Premnitz



Wohnblöcke komplett mit neuen Hausan-

Kabel-TV auf Höhenflug

Bald neue Dienste für Wohnungsgesellschaften

Für Besitzer von Kabelanschluß scheinen demnächst goldene Zeiten anzubrechen. Zumindest was ihre künftigen Informationsmöglichkeiten betrifft. In Berlin startet in diesen Tagen der erste Großversuch der Telekom für das sogenannte interaktive Fernsehen. Damit wird es Besitzern von Kabelanschluß in nicht allzuferner Zeit möglich sein, sich Videos per Knopfdruck ins Haus zu holen, Einkäufe beim Versandhandel über die „Röhre“ zu tätigen, die Bankgeschäfte von zu Hause aus zu erledigen oder gar die Zeitung auf den Bildschirm zu holen. Mit dabei ist die derzeit größte regionale Kabel-Service-Gesellschaft (RKS). Das am Berliner Ku'damm residierende Unternehmen hat bereits mehr als 350.000 Kunden in Berlin und Brandenburg und arbeitet sowohl gemeinsam mit der Telekom als auch selbst an vielfältigen Vorhaben, den Kabelanschluß noch intensiver zu nutzen, als das bisher geschieht.

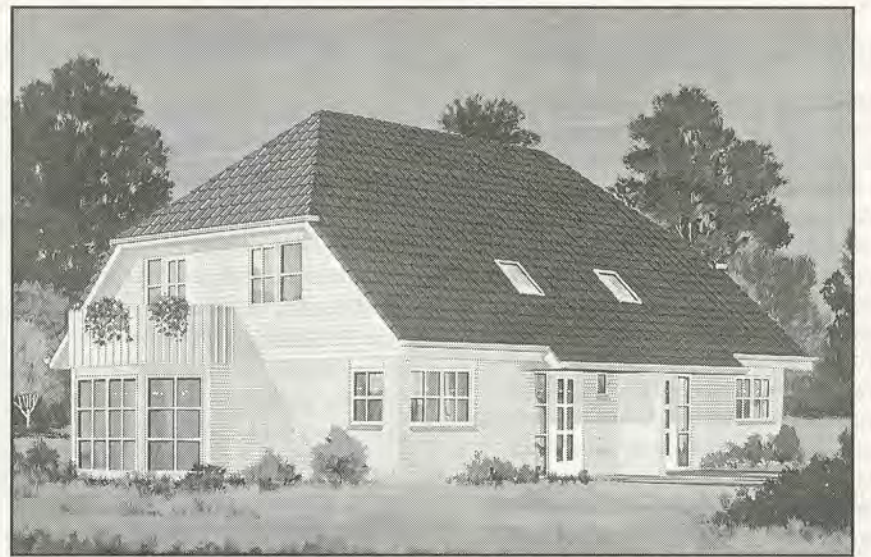
Dietmar Schickel, RKS-Geschäftsführer: „Wer über Kabelanschluß verfügt, ist in einer glücklichen Lage. Er kann schon jetzt nicht nur 28 TV-Programme in bester Qualität empfangen, er gehört auch zu jenen Privilegierten, denen alsbald auch die Möglichkeit geboten wird, Pay-TV zu nutzen. Hierbei ist es nicht, wie bei Premiere, nötig, pauschal einen Kanal zu bezahlen, sondern beispielsweise nur noch den Film, den man wirklich

sehen will. Natürlich fließt noch ein bißchen Wasser die Spree hinunter, bevor alle Möglichkeiten, die ein Kabelanschluß bietet, genutzt werden können.“ Und Kabel-Service-Berlin hat eigene Aktivitäten entfaltet, um interessante neue Dienstleistungen anbieten zu können. So wird in den nächsten Wochen in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe mit der TU Cottbus daran gefeilt, sogenannte „Mehrwertdienste“ einzuführen. Sie bieten vor allem den Wohnungsgesellschaften die Möglichkeit, ihren Mietern eigene Informationsdienste z. B. über einen Sonderkanal anzubieten. Aber das Kabel kann ebenso für den Aufzugnotruf, für ein Alarmsystem, für das Ablesen der Heizkosten und viele andere kostensparende Dienste genutzt werden. RKS-Chef Schickel bestätigt, daß hierfür Beispiellösungen in Berlin oder im Land Brandenburg in Angriff genommen werden. Zur Auswahl steht beispielsweise die Spreewaldstadt Lübbenau.

„Dies aber muß nicht auf einige wenige Wohnungsgesellschaften beschränkt bleiben“, meint Dietmar Schickel. „Wen das interessiert, der wird sich schon bald in unserem Info-Center in der Passage am Berliner Kurfürstendamm 202 bestens informieren können.“

Weitere Informationen:
Kabel-Service Berlin GmbH + Co KG,
Kurfürstendamm 201, 10719 Berlin,
Telefon 030-884 32 110.

Holland-Häuser für die Lausitz



Ist dieses Doppelhaus vom Typ Ameland nicht schmuck anzusehen?

Original Holland Häuser vom niederländischen Marktführer „Van der Meer“ werden jetzt auch in der Lausitz angeboten.

In Cottbus wurde eine neue Vertriebsorganisation installiert und in Spremberg entsteht im kommenden Jahr an der Schlesischen Straße auf einem Areal von 20.000 m² die erste Mustersiedlung mit Original Holland Häusern. Van der Meer wartet mit einem speziellen Angebot für Familien in den neuen Bundesländern auf. Unter dem Slogan „Damit Bauen

bezahlbar bleibt“ werden vier Grundtypen offeriert, die sich durch ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis auszeichnen.

So ist z. B. die Doppelhaushälfte vom Typ Ameland mit 150 m² Wohnfläche bereits ab 280.000 DM zu haben. Das entspricht dem sehr günstigen Quadratmeterpreis von 1.866 DM.

Alle Versionen sind grundsätzlich verlinkert und Niedrigenergiehäuser.

Weitere Informationen:
INCO Vermittlungsgesellschaft
Ötzaler Straße 1
16341 Zepernick
Telefon: (030) 944 61 24
Telefax: (030) 944 61 25

Den Heizungs- und Warmwasserkosten wird in den neuen Ländern heute mehr Aufmerksamkeit gewidmet als in früheren Zeiten. Jahreskosten von 1.500 DM für eine typische Alt-Neubau-Wohnung scheinen keine Seltenheit zu sein. British Gas kann nun ein überaus komfortables und sparsames Heizungs- und Warmwassersystem, das DataGas Europa, anbieten. Überzeugend demonstriert dies das erste Pilotprojekt, das im thüringischen Saalfeld installiert wurde (in 64 ungedämmten Wohnungen von je 67 m² mit einem Wärmebedarf von 196 kWh). Die durchschnittlichen Energiekosten (Heizung und Warmwasser) betragen jetzt 86 Pf/m² pro Monat (netto). Die durchschnittliche Jahresrechnung pro Mieter (Energie, Wartung, Verbrauchsabrechnung) ergab 888,27 DM (inkl. MWSt) bei durchschnittlich 2005 Jahresvollbenutzungsstunden.

Bei DataGas Europa gibt es im Gegensatz zu konventionellen Systemen nur 2 Steigleitungen, weil sich Heizung und Warmwasserbereitung erst innerhalb der Wohnung trennen. Der in jeder Wohnung installierte Warmwasserspeicher (zumeist 100 l) versorgt die Heizkörper direkt und die Warmwasserhähne indirekt über einen sehr effizienten Wärmetauscher (12 – 15 l pro Minute). Der Wohnungsspeicher ist so ausgelegt, daß bei Einschaltung des Warmwassers die Heizung nicht unterbrochen wird – die thermische Schichtung bleibt unter allen Umständen erhalten und das Heizungswasser wird zum Teil recycelt. Diese

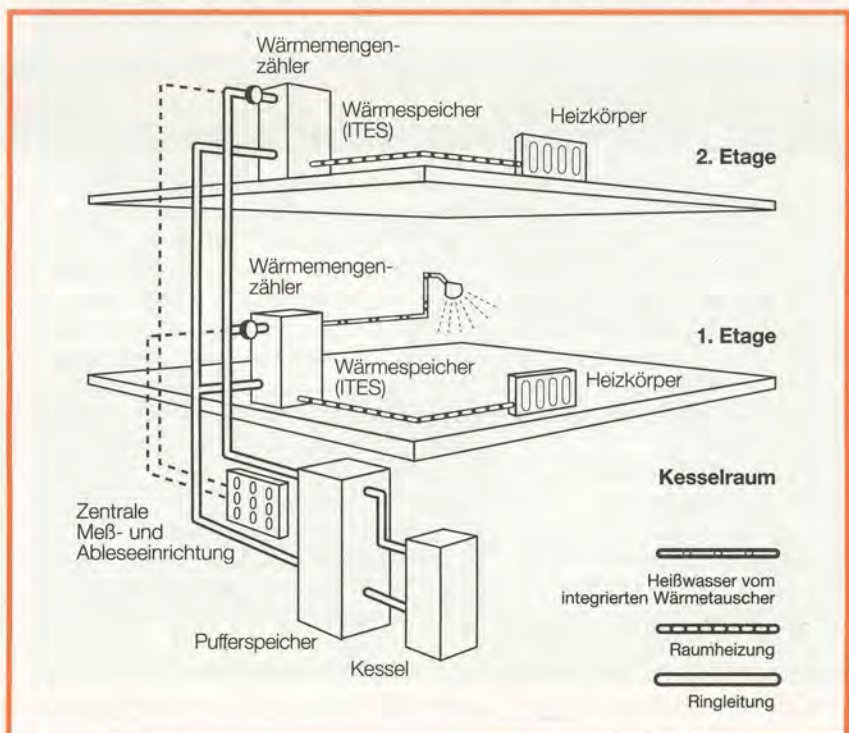
DataGas Europa:

Komfortabel und sparsam

Ein modernes Heizungs- und Warmwassersystem von British Gas / Niedrige Betriebskosten

Auslegung ermöglicht auch einen waagerechten Heizungskreis mit einer vollen Steuerungsausstattung in jeder Wohnung (Zeitschaltuhr, Wohnungsthermostat und Thermostatventile für die Heizkörper).

Die Erfassung des Verbrauchs für Heizung und Warmwasser kann dementsprechend auch über einen einfachen Wärmemengenzähler erfolgen. Ebenfalls möglich ist eine Fernablesung im Keller oder



sogar – mit einem Modem – über eine Telefonleitung.

Zwischen der Kesselanlage und dem Primärverteilungsring sitzt ein mit 2 Thermostaten ausgestatteter Pufferspeicher (500 l). Dieser und nicht der ständig wechselnde Bedarf der einzelnen Abnehmer regelt den Betrieb der Kessel. Daraus ergibt sich der Vorteil viel längerer Brennerzyklen ohne die allen aus dem Autoverkehr bekannten Stop-und-Go-Verluste.

Das unmittelbare Vorhandensein der Warmwasseraufbereitung in der Wohnung hat zur Folge, daß die verschwendende Zirkulation in den Steigleitungen entfällt. Bei DataGas sind die Steigleitungen nur in Betrieb, wenn einer der Wohnungsspeicher Wärme vom Pufferspeicher abrufen.

Die Speicherkapazität gestattet auch, das gesamte System (Kessel und Rohre) kleiner auszulegen als beim konventionellen Modell, was wiederum die Verluste reduziert. In Saalfeld betrug die Kesselkapazität 96 kW für 16 Wohnungen, wohingegen ein konventionelles System 120 kW benötigt hätte.

Nach den Messungen in Saalfeld beträgt der rein technische Vorteil von DataGas mindestens 12 % im Vergleich zu einer konventionellen Anlage.

Weitere Informationen:
British Gas Deutschland GmbH,
Internationales Handelszentrum,
P. B. 77, Friedrichstraße, 10719 Berlin,
Telefon 030-26 43 22 40
Telefax 030-26 43 20 99.

Muß der Alte mit der Rute herumfuchteln?

Weihnachten mit der ganzen Familie

Von Jutta Resch-Treuwerth

In diesem Jahr soll ein Weihnachtsmann kommen, haben die Eltern beschlossen. Natürlich ist die größere Tochter der Gutgläubigkeit längst entwachsen und man entschloß sich, um dem kleinen Sohn nicht die Freude zu verderben, zu einer heimlichen Verständigung. Das Mädchen äußerte überlegen, daß sie an nichts mehr glaube, aber dennoch zu gern wüßte, wie die Nikoläuse immer durch die ver-

schlossene Wohnungstür kommen. Selbst bei ihr scheint also die Spannung noch gesichert zu sein. Allerdings kann es bei der guten Absicht nicht darum gehen, den Kindern Angst einzuflößen und ihnen in den Wochen vor dem Fest einzureden, daß sie nun ständig beobachtet würden. Sicher wird in dem großen Weihnachtsmannbuch alles vermerkt, aber eben auch das Gute. Damit sollte ein Weihnachtsmann stets beginnen und nicht bedrohlich mit der Rute herumfuchteln. Traktieren Sie die Kinder auch nicht damit, unbedingt ein Gedicht aufsagen oder ein Lied singen zu müssen. Bei Verweigerung sollte sich der Weihnachtsmann lieber auf ein kleines Gespräch einlassen, bei dem das Kind Gelegenheit hat, über sich zu sprechen.

Besonders kleine Kinder empfinden oft Unbekannte, die groß und laut und mit grellen Farben ausgestattet sind, als unheimlich. Wenn sie bei dem Gedanken an den Weihnachtsmann weinen, klammern und nicht mehr allein im dunklen Zimmer schlafen wollen, artet für sie alles in Streß aus. Auch Drei- bis Sechsjährige haben lebhaftes Phantasien. Sie sind wichtig für ihre geistige Entwicklung, aber sie können in diesem Alter nicht zwischen Wirklichkeit und Einbildung unterscheiden, und ein Weihnachtsmann, der alles sieht und hört, wird mitunter zum Schreckgespenst. Könnte in einem solchen Falle nicht eine Schneekönigin, ein Zwerg, ein Engel oder Frau Holle ein zauberhafter Bote für die Geschenke sein? Gar nicht mehr so mächtig erscheint der bärtige Rupprecht, wenn sich die Kinder vor der großen Bescherung selbst verkleiden dürfen, um bei den Eltern den Weihnachtsmann zu spielen.



Lieber guter Weihnachtsmann ...

Das SWZ-Preisausschreiben



Wer kennt das schöne Schloß?

Manchem fällt beim Anblick des oben stehenden Fotos sicher sofort eine Erzählung, ein Film, ja eine romantische Liebesgeschichte ein. Wem jetzt noch kein Licht aufgegangen ist, dem sei gesagt, daß sich das Bauwerk in einer nach Plänen von Knobelsdorff erbauten Stadt befindet und im Norden des Landes Brandenburg liegt. Aber nun genug verraten.

1. Wie heißt das Bauwerk?
2. Welcher Dichter verschaffte ihm literarische Berühmtheit?
3. Wie heißt die Erzählung, für die es den Stoff lieferte?

Ihre Antwort schreiben Sie auf eine Postkarte. Adresse: Spree-Press- und

PR-Büro, Spreeufer 6, 10178 Berlin. Einsendeschluß ist der 20. Dezember 1994 (Datum des Poststempels). Die Preise werden unter Ausschluß des Rechtsweges ermittelt.

Und das könnte Ihr Preis sein:

Ein Solar-Taschen-Radio, ein Solar- und Dynamo-Radio, eine Tutti-Fruiti-Digitaluhr sowie echte Spreewälder Gurken im Glas.

Die SWZ bedankt sich bei der Firma Borngräber Solartechnik & Wärmepumpen GmbH in Branitz, die die ersten drei Preise und bei der Firma Krügermann aus Lübbenau, die den 4. Preis stifteten.

Unser Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Ausflugsziel in Brandenbg., 8. Prod. d. Spreewaldes 12. Krebstier, 13. Stadt i. Japan, 15. Christbaumschmuck, 17. Kunstgattung, 180. chem. Zeichen Chlor, 19. Seemann, 21. Nutzfisch, 22. Abk. Doktor, 23. Wegstrecke eines Maschinenteils, 25. Blütensaft, 27. gleichmäßig, 28. Großmutter, 29. Präposition, 30. Vorraum, 31. Fluß i. Polen, 33. Nadelbaum, 35. außerird. Filmheld, 36. nein:Dialekt, 37. Muster, 39. Hinweis, 40. Name einer Oper, 41. Apfelsorte, 43. Musikstck. f. zwei, 44. Stimmlage, 46. Eselsschrei, 47. engl. nein, 49. Gesamtheit uns. Umgebung, 50. Brennstoff, Energieträger, 51. Abscheu, 53. engl. draußen, 54. Fischfett, 55. Unehliches, 59. Amerikaner (Abk), 61. Gemeinschaft, 62. Feldherr König Davids, 63. Schanktisch, 65. schmerzhaft. Liebespiel (Abk), 66. Mensch mit Sprachfehler

Senkrecht: 1. Sprung im Eiskunstlauf, 2. EDV-Begriff, 3. Huftier, 4. gesunkene Fähre, 5. Tip, Schätzung, 6. Staat d. USA, 7. Kathedrale, 8. Festkleidung, 9. Karpfenfisch, 10. selten, 11. Stadt i. d. Türkei, 14. Nebenfl. d. Mosel, 16. Leichtmetall, 18. bes. Baum 20. musikal. Übungsstück, 24. Erziehungsref., 26. Erdteil, 280. Frucht 30. Flußmündung, 32. Mädchenname, 34. Schreibgerät, 38. Stelle, 40. lat. erwachsen, 42. Schauspielhaus, 44. männl. Vorname, 45. Fluggesell., 48. Sitz d. griech. Götter, 52. formbare Masse, 56. Papageienart, 57. Hautfalte am Auge, 58. ehemal. chin. Führer, 59. Anrecht (Abk.), 60. Berherztheit, 64. chem Zeichen Eisen

1		2	3	4	5	6		7	●	8	9	10		11
		●	12					●	13	14				●
15	16							●	17					18
180		●	19					20	●	21			●	22
23		24	●	25				26		●	27	280		
28			●			●	29		●	30				
31			32		●	●	33	34			●	35		●
●	36			●	37	38					●	39		
40				●	●	41					42			●
43			●	44	45		●	●	46			●	47	48
49						●	50			●	51	52		
	●	●	●	53			●	●	54					●
55	56	57	58		●	●	59	60		●	61			
62					●	●	63			64				●
65				●	66									●

Impressum

Herausgeber:
Stadtwerke Cottbus, Finsterwalde, Luckenwalde, Ludwigsfelde, Lübben, Premnitz

Redaktion und Verlag:
Spree-Press- und PR-Büro GmbH
Spreeufer 6, 10178 Berlin
Telefon: (030) 242 56 90
Telefax: (030) 242 51 04

Redaktion:
Dieter Brückner (V.i.S.d.P.),
Dr. C.-M. Kazimirski

Mitarbeit:
Hans-Werner Oertel (Text),
Robert Grahn (Fotos)

Satz und Layout:
Spree-Design-Servive

Druck:
Lausitzer Rundschau Druckerei
GmbH, Cottbus

Wolfgang Schulz ist eine feste Größe für Premnitz

Komplettlösungen aus dem Brandenburger Planungsbüro

Für die Stadtwerke Premnitz ist das Planungsbüro Wolfgang Schulz eine feste Größe. Die gesamte Planung für die Sanierung des Fernwärmenetzes lag in seiner Hand - von der Verlegung der Fernleitungen über die Konzipierung einer neuen, mit Brennwertechnik ausgestatteten Heizzentrale bis zum Netzanschluß von insgesamt sechs Wohnblöcken. Und 1995 steht der Anschluß weiterer sieben Häuser in Premnitz unter seiner planerischen Obhut. Das Planungsbüro von Wolfgang Schulz besteht lediglich aus ihm, seiner Frau und einer weiteren Mitarbeiterin. Aber, so sagt er, „wir verfügen über die modernste Software auf unserem Spezialgebiet, und daher ist es uns möglich, auch mit unserer kleinen Mannschaft Großaufträge zu realisieren“. Die kommen sowohl von

privaten als auch von öffentlichen Auftraggebern und betreffen den Bau von Kesselhäusern ebenso wie den Rohrleitungsbau, Sport- und Verwaltungsbauten oder den Umbau von Kasernen. „Dabei bearbeiten wir nicht nur unseren Spezialbereich Heizung, Lüftung und Sanitär“, betont der Planungsingenieur, „sondern bieten gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern Komplettlösungen an.“ Das im wahrsten Sinne des Wortes „dickste Ding“ der letzten Zeit war ein Auftrag der MEVAG, fünf Fernleitungsabschnitte über schwierigstes Gelände zu führen. Und das mit Rohrdurchmessern von 80 cm. „Da“, sagt Wolfgang Schulz, „kamen wir ganz schön ins Schwitzen.“

Planungsbüro Wolfgang Schulz
Fichtenweg 23, 14776 Brandenburg
Tel.: (03381) 663216, Fax: 663280



Präzision am Reißbrett: Wolfgang Schulz in seinem Brandenburger Büro

Wernsdorf - eine erste Adresse für Heizung/Sanitär

Firmenprofil vom Rohrleitungsbau bis zur Badausstattung

„Wer billig baut, baut zweimal“, warnt Wolfgang Wernsdorf und setzt deshalb bei allem, was er anfaßt, auf Qualität - seine Kunden wissen es zu schätzen. Seit 16 Jahren existiert Wernsdorfs Unternehmen und hat sich seitdem zu einer ersten Adresse für Heizung und Sanitär entwickelt: beim Direktverkauf von Badartikeln im Laden in der Premnitzer Heinrich-Heine-Straße ebenso wie bei der kompletten Beratung, Planung und Bauausführung von Badausstattungen und Heizungssystemen aller Art, einschließlich der Verlegung von Abfluß- und Versorgungsleitungen in Einfamilienhäusern und für kommunale Auftraggeber. Für die Stadtwerke Premnitz versenkte die Firma in den vergangenen zwei Jahren rund 150 Meter Fernwärmeleitungen

und installierte 35 Hausanschlußstationen, für die Potsdamer Universität wird ein Wirtschaftsgebäude modernisiert und in Magdeburg ein Verwaltungsgebäude der Landesregierung - eine ehemalige Kaserne - sanitärtechnisch auf Vordermann gebracht.

Mit anderen Worten: Wolfgang Wernsdorf hat sich weit über Premnitz hinaus einen guten Ruf erworben. Und so beschäftigt er mittlerweile - je nach Auftragslage - zwischen 15 und 18 Mitarbeiter, allesamt ausgebildete Fachkräfte, die sich auf jeder Baustelle zurechtfinden. Die Anschrift:

Heizung Sanitär Wernsdorf GmbH
Heinrich-Heine-Straße 3
14727 Premnitz
Tel. u. Fax: (03386) 280650



Beratungsgespräch im Wernsdorf - Geschäft in der Heinrich-Heine-Straße

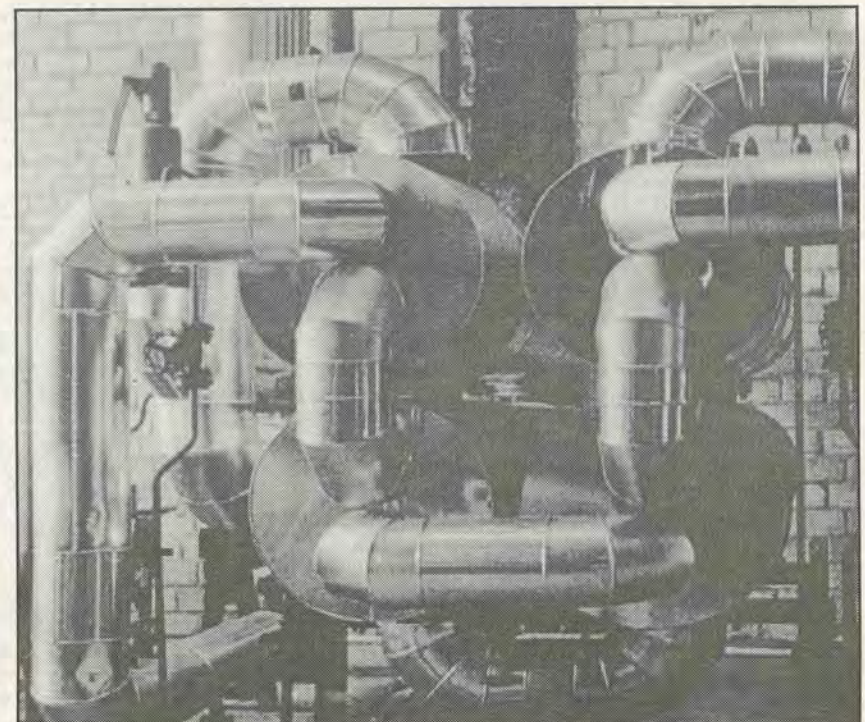
TGA: 120 Mitarbeiter und eine beeindruckende Referenzliste

Das Unternehmen hat Partner in allen Bundesländern

Das Kürzel „TGA“ ist weit über Brandenburgs Grenzen hinaus bekannt. Auftraggeber der Technischen Gebäudeausrüstung GmbH - ein Spezialist für Heizungs-, Lüftungs-, Sanitärtechnik und Rohrleitungsbau - sind Kommunen, Wohnungsbaugesellschaften, Schulen, Krankenhäuser und Industriebetriebe ebenso wie private Häuslebauer. Das Leistungsprogramm umfaßt alle technischen Systeme der Energie-, Wasser- und Luftversorgung vom Neubau bis zur kompletten Sanierung der verschiedensten Energiesysteme. So stehen auf der langen Referenzliste u.a.: Landesnerven-klinik und JVA Brandenburg, Heidelberger Druckmaschinen AG, Wohnungsbau in Brandenburg und Rathenow, EMZETT Berlin-Brandenburg, Kalksandsteinwerk Niederlehme, Umform-

werk Neustadt/Dosse, Quelle-Fachgeschäft Erfurt, Heizkraftwerk Lehnin, Otto-Kunststoffverarbeitung Neuruppin, Heizhäuser in Wittstock und Frankfurt/Oder und die Bundesliegenschaft Brück. Und die Stadtwerke Premnitz, für die die TGA zwei Heizzentralen errichtete und 1.400 Meter Rohre für das städtische Fernwärmenetz verlegte. Mit zwei Pfunden kann die TGA besonders wu-chern: mit moderner Technik und Fachkompetenz ihrer 120 Mitarbeiter - jeder einzelne in allen Bereichen des TGA-Leistungsspektrums einsetzbar. Dies gewährleistet sichere Abwicklung komplexer Aufgaben und Qualität im Detail. Technische Gebäudeausrüstung GmbH

Upstallstraße 10, 14772 Brandenburg
oder Postfach 1502, 14735 Brandenburg



Ein TGA - Credo: Alle Anlagen müssen kostengünstig und einfach bedienbar sein